

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1903

9.12.1903 (No. 339)

Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 9. Dezember.

№ 339.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), wofolbst auch die Anzeigen im Empfang genommen werden.
Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf., durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einkaufsgebühr: die gepaltene Beilage oder deren Raum 25 Pf. Briefe und Gelder frei.
Unverlangte Drucksachen und Korrespondenzen jeder Art, sowie Rezensionsexemplare werden nicht zurückgeschickt und übernimmt die Redaktion dadurch keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung.

1903.

Amtlicher Teil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 4. Dezember d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Senatspräsidenten beim Oberlandesgericht Karl Freiherrn Teuffel von Birkensee das Kommandeurkreuz erster Klasse Höchstihres Ordens Berthold des Ersten zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 1. Dezember d. J. gnädigst geruht, dem Senatspräsidenten beim Oberlandesgericht, Karl Freiherrn Teuffel von Birkensee auf sein untätigstes Ansuchen unter Anerkennung seiner langjährigen treuen und ersprießlichen Dienste in den Ruhestand zu versetzen.

Mit Entschließung Großh. Ministeriums des Innern vom 3. Dezember d. J. wurde Landwirtschaftslehrer Karl Cronberger in Weiskirch als Vorstand der landwirtschaftlichen Winterschule daselbst etatmäßig angestellt.

Nicht-Amtlicher Teil.

Die Beaufsichtigung ausländischer Versicherungsgesellschaften.

Der erste Bericht, den das Kaiserliche Aufsichtsamt für Privatversicherung auf Grund des § 83 Abs. 1 des Gesetzes über die privaten Versicherungsunternehmungen vom 12. Mai 1901 (oben dem Reichstage zugehen läßt, gibt vor allem ein Bild von den Arbeiten, die das Amt seit Beginn seiner Wirksamkeit zur Durchführung jenes Gesetzes zu bewältigen hatte, von den dabei maßgebend gewesenen Gesichtspunkten und den dabei gemachten wichtigeren Wahrnehmungen. Dagegen beschäftigt er sich weniger mit dem Stande der vom Aufsichtsamt überwachten Unternehmungen. Besonders Interesse erweckt, was der Bericht über die in Deutschland arbeitenden ausländischen Versicherungsgesellschaften sagt. Es bedurfte da zahlreicher Verhandlungen, um sie über den Inhalt der einschlägigen Vorschriften des Gesetzes und die sich hieraus ergebenden Pflichten aufzuklären. In vereinzelt Fällen haben ausländische Lebensversicherungsunternehmungen, die seither in Deutschland nur in sogenannten konfessionsfreien Gebieten gearbeitet hatten, auf jedes Neugeschäft in Deutschland verzichtet und sich auf die Abwicklung der hier laufenden Verträge beschränkt, angeblich, weil ihnen die Vorschriften des Gesetzes über die Rechnungslegung und die Behandlung der Prämienreserve für das deutsche Geschäft zu lästig seien. Andererseits hat eine größere Zahl ausländischer Unternehmungen, welche bisher nur in gewissen Teilen des Deutschen Reichs, insbesondere in den sogenannten konfessionsfreien Gebieten gearbeitet hatten, die Zulassung für das ganze Reichsgebiet nachgesucht. Die Verhandlungen über diese Gesuche schweben noch. Einige dieser Gesuche sind auf Anraten des Aufsichtsamts wieder zurückgezogen worden. In mehreren Fällen ist nämlich den Anstaltsverwaltungen die Zurückziehung des Zulassungsantrags nahegelegt worden, jedoch nicht, wie durch die Presse verbreitet wurde, wegen der Geschäftsbelastung des Aufsichtsamts, sondern weil die erforderlichen Garantien für einen den gesetzlichen Anforderungen entsprechenden Geschäftsbetrieb zu vermissen waren. Eingehender Prüfung wurde die für Deutschland gemäß § 86 Abs. 2 Nr. 3 des Gesetzes bewirkte Bestellung von Hauptbevollmächtigten ausländischer Unternehmungen unterzogen. Hier handelte es sich darum, festzustellen, ob den Hauptbevollmächtigten einwandfrei die weitgehende Vertretungsmacht eingeräumt war, welche jene Gesetzesvorschrift verlangt. In mehreren Fällen, in denen weder durch die Gesetzgebung des Heimatstaats der ausländischen Unternehmung noch nach deren Statuten den Gesellschaftsorganen eine unbeschränkte oder unbeschränkbare Vertretungsmacht beigelegt war, mußten Zweifel darüber auftauchen, ob diese Organe rechtmäßig einen Hauptbevollmächtigten für Deutschland mit der im Gesetze geforderten Vertretungsmacht auszustatten befugt seien, und es ist deshalb die Gesellschaft zu einer entsprechenden Aenderung ihrer Verfassung angeregt worden.

Gängig haben Privatpersonen, welche bei ausländischen Lebensversicherungsanstalten entweder schon versichert

waren und vor einer Entscheidung über Fortsetzung oder Aufgabe ihrer Versicherung standen, oder welche im Begriffe waren, mit einer ausländischen Gesellschaft ein Lebensversicherungsverhältnis neu einzugehen, sich an das Aufsichtsamt mit der Bitte um Rat und Auskunft darüber gewandt, ob eine bestimmte ausländische Unternehmung solide und vertrauenswürdig sei, ob sie so gut oder besser wie die deutschen Anstalten sei, die nötige finanzielle Sicherheit biete, ob und in welchem Maße die Ansprüche der deutschen Versicherten durch Kautelen sichergestellt seien usw. Das Aufsichtsamt hat es in allen derartigen Fällen grundsätzlich abgelehnt, Rat zu erteilen und ein Werturteil über die Sicherheit und Vertrauenswürdigkeit einzelner bestimmter Unternehmungen abzugeben. Durch die Aufsichtsbehörde kann und darf nicht den Versicherungssuchenden die eigene Prüfung und die eigene Verantwortlichkeit für die Wahl derjenigen Versicherungsunternehmung abgenommen werden, der sie sich anvertrauen wollen. Dies gilt den inländischen Versicherungsunternehmungen gegenüber, in erhöhtem Maße aber für den Verkehr des Publikums mit ausländischen Anstalten. Mag den letzteren gegenüber die behördliche Aufsicht noch so eingehend und streng gehandhabt werden, so liegt es doch in der Natur der Sache begründet, daß ihrer Wirksamkeit hier tatsächlich engere Grenzen gezogen sind als gegenüber den inländischen Anstalten, und daß folglich das Publikum hier sich noch mehr der eigenen Verantwortung bewußt sein sollte.

* Die Parteien und die Reichsfinanzreform.

Soweit sich aus den Erörterungen der Presse über den Entwurf eines Gesetzes, betreffend Aenderungen im Reichsfinanzwesen urteilen läßt, dürfte der Entwurf im wesentlichen die Zustimmung sowohl der beiden konservativen Fraktionen wie der Nationalliberalen im Reichstage finden. Andererseits steht ihm die gesamte Linke feindlich gegenüber. Die Entscheidung liegt daher wiederum, wie schon so oft, beim Zentrum. Die Presse dieser Partei hat auf den ersten Eindruck des gesetzgeberischen Planes zwar eine Reihe von Bedenken erhoben, sich aber keineswegs so entschieden abfällig ausgesprochen, wie dies in der linksliberalen Presse behauptet wird. Die erstmalige Stellungnahme der Zentrumsblätter läßt jedoch auch an sich noch keinen sicheren Schluß auf die endliche Beschlussfassung der parlamentarischen Vertretung der Partei zu. Man wird sich erinnern, wie lebhaft die Zentrumspresse anfänglich die verschiedenen Plottenvorlagen bekämpft hat, während, nachdem zunächst noch die Zweifelsgründe rednerisch stark betont wurden, schließlich das Zentrum der Verstärkung der Flotte doch im wesentlichen zugestimmt hat. Man hat damals die anfänglich kritische Haltung der Zentrumsblätter für ein taktisches Manöver gehalten, um den Wert und die Bedeutung der späteren Zustimmung der Zentrumsfraktion des Reichstages noch zu erhöhen. Man wird daher auch jetzt aus den kritischen Bemerkungen einiger Zentrumsblätter noch keineswegs den Schluß ziehen dürfen, daß das Zentrum im Reichstage sich diesmal ablehnend verhalten wird. Man wird sich vielmehr der Erwartung hingeben dürfen, daß das Bewußtsein der Verantwortlichkeit die auch diesmal ausschlaggebende Gruppe des Reichstages dazu führen wird, dem Schwergewicht der Gründe, welche für die Vorlage der Verbündeten Regierungen sprechen, bei der entscheidenden Beschlussfassung gerecht zu werden; und zwar umso mehr, als die Ziele, die diese Vorlage verfolgt, sich mehrfach in derselben Richtung bewegen, wie die von dem Zentrum selbst angeregten finanzpolitischen Maßnahmen der letzten Jahre. Wie die Vorlage, so bezweckten bekanntlich die nach dem Abgeordneten Dr. Lieber genannten Reichsgesetze, die Ueberwälzung der Ueberweisungssteuern zum größten Teil für den eigenen Reichshaushalt nutzbar zu machen. Wie die Vorlage waren diese aus der Initiative des Zentrums hervorgegangenen gesetzgeberischen Maßnahmen von der Absicht diktiert, eine möglichst regelmäßige Tilgung der Reichsschuld herbeizuführen. Sodann hat das Zentrum auch bei den Etatsfeststellungen stets den Gesichtspunkt, die Bundesstaaten möglichst vor im voraus nicht zu berechnenden und allzu schwankenden Belastungen zu bewahren, als berechtigt anerkannt und möglichst zur Geltung zu bringen gesucht. Der vorliegende Gesetzentwurf verbindet diese einzelnen finanzpolitischen Gesichtspunkte des Zentrums zu einem or-

ganischen Ganzen und zieht aus denselben nur die weiteren gesetzgeberischen Konsequenzen. Man wird daher gut tun, sich durch einzelne abfällige Kritiken in den Zentrumsblättern nicht beirren zu lassen. Eine Partei, die Wert darauf legt, positiv mitzuarbeiten, dürfte vielmehr auch in dem vorliegenden Falle, wo es gilt, Klarheit und Durchsichtigkeit in den Reichshaushalt selbst und in das Verhältnis zwischen reichs- und bundesstaatlichen Finanzen zu bringen, nicht versagen wollen.

Die Botschaft des Präsidenten Roosevelt.

(Telegramm.)

Washington, 7. Dez. In einer an den Kongreß gerichteten Botschaft beglückwünscht der Präsident zunächst das Land zu all dem, was im vergangenen Jahre auf dem Gebiete der auswärtigen wie der inneren Politik erreicht wurde, besonders hinsichtlich der Beaufsichtigung der großen Vereinigungen und Verschmelzungen von Gesellschaften, die an dem Handel in den einzelnen amerikanischen Staaten untereinander beteiligt sind. Der Präsident erwähnt die Bildung des Departements für Handels- und Arbeitsverhältnisse und die diesem unterstellten Bureaus für die Verhältnisse der Vereinigungen. Dieses Departement ist nicht dazu bestimmt, die vollste Freiheit auf dem Gebiete der gesetzmäßigen Geschäftstätigkeit irgendwie einzuschränken oder zu kontrollieren, sondern es soll authentische Informationen beschaffen, welche die Exekutive bei der Durchführung der bestehenden Gesetze unterstützen und den Kongreß in den Stand setzen sollen, weitere Gesetze zu schaffen, welche nötig sind, um zu verhindern, daß einige wenige Vereinigungen Vorrechte erlangen auf Kosten einer verminderten Betätigungsgelegenheit für die vielen ehrlichen Vereinigungen, deren Geschäftsführer ihre Verpflichtungen gegenüber ihren Aktionären anerkennen. Die Konkurrenten und das Publikum hätten von einer solchen Ueberwachung nichts zu fürchten. Der Zweck der Bureaus sei, die Regierung zu unterstützen, durch Kräftigung des Innen- und Außenhandels, Erleichterung des Verkehrs, Ausbau der Handelsmarine, Verhinderung des Eintritts unerwünschter Einwanderer, Besserung der kommerziellen und industriellen Verhältnisse und durch Regelung der Beziehungen zwischen Kapital und Arbeit. Eine andauernde Wachsamkeit sei notwendig, um den Amerikanern die Gelegenheit zu sichern, teilzunehmen an den besten Vorteilen des Welthandels. Die Politik der Regierung sei darauf gerichtet, strupellose Leute, Arbeitgeber wie Arbeitnehmer, in Schach zu halten, aber die Schwächung der Initiative der einzelnen zurückzuweisen. Die Regierung erkenne das wohlthätige Werk der Trusts wie der Arbeiterverbände an und werde beide gleichmäßig behandeln. Ausschließlich des Postwesens, heißt es in der Botschaft weiter, haben die Einnahmen im vergangenen Finanzjahre 560 396 674 Dollars betragen. Da die Ausgaben sich auf 506 099 007 Dollars beliefen, sei ein Ueberschuß von 54 297 667 Dollars vorhanden. Die Anzeichen deuteten darauf hin, daß der Ueberschuß im laufenden Jahre sehr gering sein werde, wenn sich überhaupt ein solcher herausstellen sollte. Ein großer Ueberschuß sei sicherlich nicht zu hoffen. Es erscheine jetzt wahrscheinlich, daß im wesentlichen eine Gleichheit der Einnahmen und Ausgaben erzielt werde. Daher sei es sehr wichtig, Sparamkeit walten zu lassen bei der Verwendung der Staatsgelder und jede Aenderung in den fiskalischen Einnahmen genau zu prüfen, die mit einem Herabsetzen der Einkünfte verbunden sein könnte.

Roosevelt geht sodann auf die Währungsfrage ein und erklärt, die Unantastbarkeit unserer Währung stehe außer Frage. Es würde unklug und unnötig sein, unter den gegenwärtigen Umständen den Versuch zu machen, das gesamte Geldsystem neu aufzubauen. Die gleiche Freiheit sollte dem Schatzsekretär gewährt werden bei Hinterlegung von Zolleinnahmen, wie sie ihm gewährt werde bei Hinterlegung von Einnahmen aus anderen Quellen, die Bundesstaaten möglichst vor im voraus nicht zu berechnenden und allzu schwankenden Belastungen zu bewahren, als berechtigt anerkannt und möglichst zur Geltung zu bringen gesucht. Der vorliegende Gesetzentwurf verbindet diese einzelnen finanzpolitischen Gesichtspunkte des Zentrums zu einem or-

mission, welche eingesetzt wurde, um an den Arbeiten der auf Veranlassung Chinas und Mexikos in Aussicht genommenen Konferenz der Goldwährungs- und Silberwährungsländer teilzunehmen. Roosevelt empfiehlt ferner die Bildung einer aus dem Marinesekretär, Generalpostmeister und dem Handelssekretär bestehenden Kommission, welche Untersuchungen darüber anstellen und einen für die nächste Session entsprechenden Bericht an den Kongreß ausarbeiten soll, welche Gesetze wünschenswert und nötig sind für die fernere Entwicklung der amerikanischen Handelsmarine, des amerikanischen Handels und auch des nationalen Ozean-Postdampferdienstes und für die damit in Verbindung stehende Beschaffung von Hilfskreuzern für die Flotte. Unser Postdampferdienst, sagt Roosevelt, muß dem besten solcher Dienste gleichkommen. Wenn er das nicht tut, wird die Handelswelt sich von ihm abwenden.

Auf die Einwanderungsfrage übergehend, dringt Roosevelt darauf, daß Mittel ausfindig gemacht werden, unerwünschte Elemente gänzlich auszuschließen und eine geeignete Verteilung erwünschter Einwanderer über das ganze Land zu sichern. Er empfiehlt sodann dem Kongreß, unerbittlich die Aufmerksamkeit auf die Frage der Naturalisation von Verbrechern zu richten, weist auf die schamlosen Fälschungen hin, die jetzt im ganzen Lande ins Werk gesetzt wurden, und die Unterschlagungen im Postdienste.

Bezüglich des Schiedsgerichts in der Alaskafrage erklärt der Präsident, das Ergebnis sei in jeder Weise zufriedenstellend, da es einen bemerkenswerten Beweis für das Entgegenkommen und Einvernehmen gegeben habe, mit dem zwei befreundete Nationen an die Entscheidung von Streitfragen gehen können, bei denen ihre nationale Souveränität interessiert ist. Die Botschaft führt sodann die Ereignisse auf, welche zur Unterbreitung der venezolanischen Streitfrage an das Haager Schiedsgericht geführt haben. Er weist auf das imposante Zusammenwirken der bei dem Haager Schiedsgericht vertretenen Nationen hin. Das jetzt gegebene Beispiel werde den Völkern weit leichter machen, sich ein zweitesmal an das Haager Schiedsgericht zu wenden. Dieser Triumph des Grundgesetzes des schiedsgerichtlichen Verfahrens biete glückliche Aussichten für den Weltfrieden, wenn man auch nicht behaupten könne, daß es jetzt schon möglich sei, Kriege überhaupt zu verhindern. Das Beispiel des Haager Schiedsgerichts, welches gezeigt habe, was bezüglich der Beilegung von Streitigkeiten durch andere Mittel als Krieg getan werden könnte, sollte in jeder Weise Nachahmung finden.

Die Botschaft des Präsidenten weist ferner auf die Entsendung des amerikanischen Geschwaders nach Beirut hin, das die glücklichsten Resultate erzielt habe und fügt hinzu, die Beziehungen zur Türkei seien andauernd freundliche. Die Reklamationen bezüglich der Schulen und Missionen schienen einer freundschaftlichen Regelung entgegenzugehen.

Roosevelt gibt ferner der Befriedigung über den Abschluß des Handelsvertrages mit China Ausdruck. Er weist dabei auf die Deffnung von Märkten, den Anfang für den ausländischen Handel, hin. Das volle Maß der Entwicklung, welches der amerikanische Handel mit Recht beanspruchen dürfe, könne kaum vor der Regelung der jetzigen anormalen Lage des chinesischen Reiches erwartet werden. Der Grund für eine solche Entwicklung sei aber wenigstens gelegt. Die Botschaft kommt dann auf die Stelle in der Botschaft des Präsidenten Monroe von 1824 zu sprechen, wo es heißt, die Flotte sei eine Waffe, welche der Regierung die größte Unterstützung bei der Verteidigung der amerikanischen Rechte biete. Der Präsident beglückwünscht den Kongreß zu einem beständigen weiteren Ausbau der Flotte und tritt dafür ein, daß das Land nicht aufhöre, die Flotte durch den Bau weiterer Schiffe zu vermehren und zu stärken. Roosevelt befürwortet die schnelle Einrichtung eines Flottenstützpunktes auf den Philippinen, weil ohne einen solchen die Flotte in Kriegszeiten hilflos sein würde, und legt die Notwendigkeit dar, einen Admiralsstab zu schaffen, gemäß dem Vorbilde des Generalstabes des Heeres.

Der Präsident kündigt ferner die bevorstehende Unterbreitung des Panamakanalvertrages an den Senat an. Er sagt, die Frage sei jetzt nicht, auf welcher Route der Isthmuskanal gebaut werden solle, sondern ob Amerika überhaupt den Isthmuskanal haben werde oder nicht. Er wirft einen Rückblick auf den Vertrag mit Neu-Granada von 1846 und die folgenden Verhandlungen mit Kolumbien und der neuen Republik Panama, welche jetzt in die Rechte eingetreten seien, die Neu-Granada und Kolumbien früher auf dem Isthmus besessen hätten. Der Präsident rechtfertigt die Haltung der Vereinigten Staaten gegenüber Panama, dessen Bevölkerung sich wie ein Mann erhoben habe, als bekannt geworden sei, daß der Kanalvertrag mit Kolumbien hoffnungslos verloren sei. Er erwähnt ferner die vergeblichen Bemühungen der Vereinigten Staaten, Kolumbien dazu zu bringen, den Weg zu verfolgen, der wesentlich im Interesse der Welt und Kolumbien selbst sei. Roosevelt schließt, die Regierung der Vereinigten Staaten würde sich einer Thorheit und Schwäche schuldig gemacht haben, die einem Verbrechen gegen die Nation gleichkäme, wenn sie anders gehandelt hätte, als sie getan habe.

Großherzogtum Baden.

Karlsruhe, 8. Dezember.

Seine königliche Hoheit der Großherzog empfing gestern nachmittag halb 3 Uhr den Generalleutnant von Müller zum Vortrag. Nach 3 Uhr besuchte Seine königliche Hoheit der Großherzog mit Ihrer königlichen Hoheit der Großherzogin die Ausstellung der Kunstfidereischule des Badischen Frauenvereins, wo Höchstdieselben viele schöne Arbeiten ankaufen. Um 5 Uhr hörte Seine königliche Hoheit der Großherzog die Vorträge des Präsidenten Dr. Nicolai und von 6 bis halb 9 Uhr diejenigen des Finanzministers Dr. Buchenberger, des Geheimrats Dr. Freiherrn von Babo und des von Berlin zurückgekehrten Majors von Woyna, welcher sich mit allerhöchsten Aufträgen vorige Woche dort aufgehalten hat.

Ihre königlichen Hoheiten der Erbprinzessin und die Erbprinzessin befinden sich seit dem Geburtstag Ihrer königlichen Hoheit der Großherzogin noch in Schloß Baden, da Seine königliche Hoheit der Erbprinzessin infolge einer Erkältung auf ärztlichen Rat sich schonen muß. Höchstberieselbe mußte die ersten Tage zu Bett bleiben, ist aber nun auf dem Weg der Besserung und wird wohl bald das Zimmer verlassen dürfen.

— (Großherzogliches Hoftheater.) Als Novität brachte die Oper am Sonntag eine Aufführung der Oper „Othello“ von Arrigo Boito, für die deutsche Bühne bearbeitet von Max Halbed, Wulst von Verdi, welche in allen Teilen einen auszeichnenden Erfolg erzielte, worauf unsere Hoftheaterintendant, wie auch sämtliche Darstellenden, mit vollem Recht stolz sein dürfen. Endlich einmal wieder etwas Greifbares, festes in dieser drängenden und hastenden Fülle musikalischer Darbietungen unserer Zeit, endlich einmal wieder Wulst, wirklich wertvolle Musik. Daß unserer Hofbühne nun ebenfalls der Gewinn dieses kraftvollen Spätlings zugefallen aus dem genialen künstlerischen Schaffensdrang des großen Meisters, wird wohl jedem mit ehlicher Freude erfüllt haben, der am Sonntag im total ausverkauften Hause der Vorstellung angewohnt. Die Oper wurde in Mailand am 5. Februar 1887 im Scala-Theater unter unbeschreiblichem Jubel erstmals aufgeführt (Tamagno und Mauerl vertraten damals die Hauptrollen); weitere stets von durchschlagendem Erfolg begleitete Wiederholungen folgten dann auf allen bedeutenden Bühnen Italiens, bis auch im Auslande damit das regste Interesse wachgerufen war für die neue Musik Verdis. Die Kunde, daß der Meister im „Othello“ von seiner altgewohnten Schreibweise völlig abgewichen und den Gesetzen der modernen Dramatik sich zugewandt, vermochte allein schon in musikalischen Kreisen den Gang zur Neugier tüchtig zu nähren; auch zum Hoftheater fühlte man sich sofort berufen, und die Meinungen führten hierin in markantesten Gegensätzen auseinander. — Der Stoff zum Othello-Drama vom Nobeldichter Giraldi Cinthio, welchem auch Shakespeare für seine bekannte gleichnamige Tragödie entnommen, ist von Arrigo Boito zu einem sehr guten Dornbusch verarbeitet. Man mag es immerhin auch ungern wissen, daß die moralische Motivierung der folgenden Katastrophe, der Fluch des Vaters und die Entführung, welche Shakespeare im ersten Akt seiner Tragödie so wunderbar largelegt hat, von Boito völlig übergegangen wurde, so wird die steigerungsfähige, fesselnd aufgebaute Handlung und die charakteristisch vorzüglich gelungene Zeichnung der drei Hauptfiguren, „Othello“, „Desdemona“ und „Jago“, volle Achtung gewinnen; sie boten Verdi einen trefflichen Stützpunkt zur Entfaltung seiner herrlichen lyrischen und dramatischen Gestaltungskraft. Als vollendete musikalische Schönheiten einer unerschöpflichen genialen Inspiration möchten wir nur die prächtig angelegte Sturmorgel und das einer warmen, tiefen Empfindung entquellende Duett von Desdemona und Othello im ersten Akt erwähnen, ferner das, zu treffender dramatischer Wirkung gestaltete, originelle „Credo“ des Jago, und den reizvollen Huldigungschor an Desdemona im zweiten Akt, das in seiner wehmütig originellen Harmonisierung so entzückende, einfach schöne Lied mit dem darauffolgenden „Ave Maria“ der Desdemona im vierten Akt hervorheben. Die schöpferische Phantasie Verdis bediente sich in diesem Werk der zwanglos freiesten Form; die technische Ausführung findet von dem frischen, kräftigen Geist und den hohen Kenntnissen des großen Meisters, um die ihn ein jugendliches Genie wohl beneiden dürfte. — Herr Remond sang und spielte den wilden Sohn der Witte ganz ausgezeichnet. Die Partie stellt an das musikalische, wie an das stimmliche ganz loslose Anforderungen. In der Darstellung hatte der Künstler den Vorgehalt der Rolle bis ins kleinste Detail erschöpft und feinstem feinsten Temperament weiße Jügel angelegt; nur in der Erwürgungsszene, wo die schlummernde Brutalität des Barbarenprüglings zum Durchbruch kommt, wäre im Sinne des Schönheitsgefühls, des höchsten Zweckes der Kunst, eine kleine Mäßigung in der Realistik schon angebracht. Daß Hr. Remond nicht nur eine vorzügliche Sängerin, sondern auch eine sehr talentvolle Darstellerin ist, das zeigte ihre Wiedergabe der „Desdemona“. Gesanglich schuf Herr von Gorkom als „Jago“ ganz hervorragend tüchtiges; den tüchtigen, grausamen Sinn dieses Teufels vermochte er aber nicht zur Ueberzeugung zu regieren. Aus dem übrigen Ensemble ragten auch Hr. Eshofers „Emilia“, und die Herren Vuffard (Cassio), Nitt (Rodrigo) und Keller (Ludovico) vorteilhaft hervor. Herr Hofkapellmeister Lorenz, dem für die vorzügliche Einstudierung der Söwenanteil am künstlerischen Erfolg gebührt, wurde am Schluß mit den Darstellern wiederholt hervorgejubelt; er dürfte aus dieser rühmlichen Zustimmung des Publikums wohl ersehen haben, daß man seine hohe Begabung richtig einzuschätzen weiß. Chor und Orchester hielten sich sehr tapfer.

— (Der Verbandstag der Maler, Lackierer, Tücher- und Vergoldermeister Badens) fand am Sonntag im Gasthaus zur Rose dahier statt; es waren 60 Delegierte anwesend. Der Verbandsvorstand, Herr Müller-Freiburg, eröffnete den Verbandstag und erstattete den Rechenschaftsbericht. Beschlossen wurde die Einführung einheitlicher Entlassungsscheine, Einführung gemeinsamer Aufgaben für das Gesellenstück der Lehrlinge und Einführung einheitlicher Werkstättordnungen. Den Klassenbericht erstattete Herr Bender-Freiburg. Der seitherige Vorstand wurde einstimmig wiedergewählt und um drei weitere Mitglieder erweitert. Der Verbandstag wurde sodann geschlossen.

C.-B.f.M.u.H. (Schneebeobachtungen.) In der verfloffenen Woche hat die Schneedecke auf den Bergen noch etwas zugenommen und auch das Hügelland hat sich mit Schnee bedeckt. Am Morgen des 5. Dezember (Samstag) sind gelegen in Furtwangen 10, in Dürheim 5, in Stetten a. M. 13, in Heiligenberg 5, in Jollhaus 12, beim Feldberger-Ofen 65, in Bommendorf 13, in Höchenschwand 12, in Bernau 20, in Gersbach 11, in Todtnauberg 25, in Heubronn 12, in Kniebis 35, in Breitenbronn 6, in Herrenwies 29, in Kaltenbronn 30, in Krautheim 4, in Strümpfelbrunn 11 und in Büden 9 Zentimeter.

— (Stellung der Strafkammer II vom 5. Dezember.) Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Dr. Ellert. Vertreter der Staatsanwaltschaft: Staatsanwalt Schlimm. — Eine verhängnisvolle Mordthat hatte wieder einmal das Messer bei einem Feldwege vor dem Orte Strlach zwischen mehreren Wurfsteinen entzündet. Im Verlaufe des Streites verfehlte der Wülfelmacher Peter Stork aus Wiesenthal dem Wülfelmacher Freidel mehrere Stiche, wobei er diesem oberhalb des rechten Handgelenks vier Sehnen durchschnitt. Wegen schwerer Körperverletzung wurde Stork unter Anrechnung von 1 Monat Untersuchungshaft zu 1 Jahr und 6 Monaten Gefängnis verurteilt. — Die Anklage gegen den Goldarbeiter Karl Roman Dehm aus Wülfingen wegen Verletzung wurde verlagert. — Wegen Diebstahls wurde der Maurer Karl Seiter aus Söllingen zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt. Der Angeklagte hatte am 25. September zu Forzheim aus der Wohnung des Tagelöhners wegen eines in Forzheim verübten Diebstahls mußte sich der Wülfel Eugen Hauber aus Herrenalb verantworten. Das gegen ihn erlassene Urteil lautete auf 4 Monate Gefängnis. — Um sich vor einer Verurteilung wegen unerlaubten Wirtschaftens zu schützen, war der in Forzheim wohnhafte Bäcker Karl Gerg aus Brühl auf den unglücklichen Gedanken verfallen, mehrere Personen, die in dem gegen ihn wegen dieser Verletzung anhängigen Strafverfahren als Zeugen vernommen werden sollten, zu seinen Gunsten zu beeinflussen. Er mußte diesen Versuch, zu unter ihrem Eide wahrheitswidrige Angaben zu machen, für Gerg sind daraus recht ernste Folgen entstanden, denn die Staatsanwaltschaft erhob gegen ihn, nachdem sie von seinem strafwürdigen Gebahren Kenntnis erhalten hatte, Anklage wegen Unternehmens der Verletzung von Meinen, die heute die Strafkammer beschäftigte. Dieselbe erkannte gegen den Angeklagten unter Anrechnung von 1 Monat Untersuchungshaft auf 1 Jahr Zuchthaus und 3 Jahre Ehrverlust.

— (Aus dem Polizeibericht.) Zwischen 8 und 9 Uhr entstand in einer Küche der Scherrstraße ein Brand vermutlich dadurch, daß ein im Hause wohnender Herr mit einem Licht den an der Türe hängenden Kleiderkasten zu nahe kam, welche Feuer fing, wodurch ein Schaden von etwas über 100 Mark verursacht wurde. — Ein Bierkäufer der Scherrmühlischen Brauerei wollte gestern nachmittag im Gaswerk II Kote holen. Infolge des Getöse im Gaswerk scheute die Pferde; das eine schlug aus und traf den Kutscher in die rechte Seite, so daß er zwei Rippen brach und durch einen Arzt und zwei Arbeiter mittels Drofche in seine Wohnung in der Luisenstraße verbracht werden mußte.

— Heidelberg, 8. Dez. Der Engere Senat der Universität hat, wie eben verlautet, den Beschluß gefaßt, den Dozenten es anheim zu stellen, außer ihren bisherigen Vorlesungen auch Vorlesungen für das Gesamtpublikum zu halten, welche sämtlichen Erwohnenen gegen Entgelt beim Dozenten zugänglich sein werden. Diese Einrichtung, welche an ihrer anderen deutschen Universität besteht, ist ein weiterer Sieg der Volkshochschulbestrebungen, welche von Anfang an bei der Ruperto Carola befruchtete Pflege gefunden haben.

— Konstanz, 6. Dez. Eine große musikalische Tat hat heute der „Vodan“ vollbracht durch die Aufführung des Oratoriums „Manasse“, eines herrlichen Tonwerks des Altmeisters Friedrich Hegar in Zürich. Ein überaus zahlreiches Publikum von nah und fern (von Friedrichshafen allein waren 130 Personen mit Sonderboot erschienen) hatte sich im großen Intehotelhalle eingefunden, um der wahrhaft künstlerischen Wiedergabe dieses Oratoriums zu lauschen, das der herrliche Chor des Vodan unter Mitwirkung der vollständigen hiesigen Regimentsmusik aufs sorgsamste einstudiert hatte, während die Solopartien von Frau Emma Teller, Konzeptsängerin aus Stuttgart, vom Hofopernsänger Friedrich Carlen aus Mannheim und vom Hofopernsänger und Königl. bayer. Kammeränger Fris Hein als aus Wülfingen übernommen worden waren. Da Herr Hein bald nach der gestrigen Generalprobe an Katarrh erkrankte und nach Wülfingen zurückfuhr, kam der Tenorist Carlen dem Vodan in seiner Not entgegen, indem er sich bereit erklärte, zu der Rolle des Manasse auch noch die des Esra zu übernehmen, eine schwierige Aufgabe, der er sich aber meisterhaft entledigte. Da auch Frau Teller ihre Partie im wahren Sinne des Wortes tadellos und hinreichend zum höchsten Entzücken der Zuhörer vorzutrag, so war es nicht zu verwundern, daß am Schluß der Aufführung tüchtigster Beifall ausbrach, der erst ein Ende finden wollte, als dem Dirigenten, Kammerlehrer Repple, ein wohlverdienter großer Lorbeerkranz mit seidener Schleife überreicht worden war. — Zur Feier des Barabara-tages veranstaltete gestern der hiesige Artillerieregiment im Schwedenteinfaale einen Familienabend, an dem sich auf Einladung auch Offiziere des Regiments Nr. 114, der Gaurortbesitzer des Jagdverbandes und die Vorstände mit einigen Vertretern der hiesigen militärischen Vereine eingefunden hatten.

— Kleine Nachrichten aus Baden. Die Gesamtsumme der auf Forzheimer Gemachtung in der Zeit vom 28. November bis zum 4. Dezember 1903 stattgefundenen Gegenstandsvorkäufe beträgt 503 174 M. — Der 79jährige Drechler Johann Waber aus Schopfheim fiel am Samstag von seinem mit einer Kuh bespannten Fuhrwerk, dessen Räder ihm über den Kopf gingen. Der Tod trat sofort ein. — Die Steingutfabrik, Firma G. & B. in Horn bei Forzheim (Besitzer Albert Keller), wurde mit 300 000 Mark Kapital in eine Aktiengesellschaft unter der Firma „Steingutfabrik Hornberg, Aktiengesellschaft, vorm. Gebr. Horn“ umgewandelt. Herr Keller behält die Leitung der Fabrik.

Die Vorgänge am Panama-Isthmus.

(Telegramme.)

* Stockholm, 7. Dez. Seine Majestät der König hat die Republik Panama als selbständigen Staat anerkannt.

* Washington, 8. Dez. Präsident Roosevelt hat den Panamakanalvertrag dem Senat unterbreitet.

Ostasiatisches.

(Telegramme.)

* Peking, 7. Dez. Hervorragende Beamte erklären, China sei dabei, ein Abkommen mit Rußland über die Regierung in der Mandchurei abzuschließen. Im Laufe der vor kurzem stattgefundenen Besprechungen im Palaste wurden drei Entwürfe beraten; der erste wandte sich gegen Rußland, der zweite wollte den Beistand der befreundeten Nationen erbitten, der dritte ging auf die Einigung mit Rußland unter den besten Bedingungen, die zu erhalten waren. Der erste Entwurf wurde abgelehnt, da er einem

...der zweite scheiterte daran, daß ...

Port Arthur, 8. Dez. Die gegen die Tungusen ...

Yokohama, 8. Dez. Baron Komura und der russische ...

London, 8. Dez. Wie Reuter aus Tokio erfährt, ist die ...

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Berlin, 8. Dez. Die „Nationalzeitung“ erfährt, in ...

Darmstadt, 8. Dez. Die Zweite Kammer ist ...

München, 8. Dez. Seine königliche Hoheit der Prinz ...

Eisenach, 8. Dez. Seine Majestät Kaiser Franz ...

Wien, 8. Dez. Die förmliche Zerkennnisnahme ...

Paris, 8. Dez. Zweite Kammer. Bei der Beratung ...

Paris, 8. Dez. Der „Figaro“ meldet, der Gesandte ...

Paris, 8. Dez. Gestern abend fanden Kundgebungen ...

London, 8. Dez. Die englischen Parlamentarier ...

London, 7. Dez. Der Staatssekretär des Innern ...

Madrid, 7. Dez. Kammer. Premierminister Maura ...

Teilen, die der Regierung Milibedes gemacht worden seien ...

Im Senate stellte Ministerpräsident Maura das neue ...

Belgrad, 7. Dez. In der gestrigen Sitzung des radi ...

Belgrad, 8. Dez. Der Finanzminister Radwanow ...

Santo Domingo, 8. Dez. Durch ein Dekret der Regierung ...

Prätoria, 7. Dez. Der gesetzgebende Rat ...

Verschiedenes.

Miel, 8. Dez. (Telegr.) Der ordentliche Professor der ...

Wyl auf Böhre, 8. Dez. Der bei Amrum gestrandete ...

Deffau, 8. Dez. Als gestern nachmittag gegen Schluß ...

Galle, 8. Dez. (Telegr.) Der Professor der Geschichte ...

München, 8. Dez. (Telegr.) Der Durchgangsverkehr auf ...

Paris, 8. Dez. In der Kommission zur Revision des ...

Benevent, 8. Dez. (Telegr.) Gestern, 3 Uhr morgens ...

London, 8. Dez. (Telegr.) Der Philosoph Herbert ...

Paris, 8. Dez. (Telegr.) In dem Geldinstitut Bel ...

Wien, 8. Dez. Aus der ganzen Monarchie treffen ...

London, 8. Dez. Aus der ganzen Gegend seit 48 Stunden ...

London, 8. Dez. Aus der ganzen Gegend seit 48 Stunden ...

London, 8. Dez. Aus der ganzen Gegend seit 48 Stunden ...

London, 8. Dez. Aus der ganzen Gegend seit 48 Stunden ...

London, 8. Dez. Aus der ganzen Gegend seit 48 Stunden ...

London, 8. Dez. Aus der ganzen Gegend seit 48 Stunden ...

London, 8. Dez. Aus der ganzen Gegend seit 48 Stunden ...

London, 8. Dez. Aus der ganzen Gegend seit 48 Stunden ...

London, 8. Dez. Aus der ganzen Gegend seit 48 Stunden ...

und einem Vorpiel von Heinrich von Kleist, für die Bühne ...

Freitag, 11. Dez. Abt. B. 23. Ab.-Vorst. (Mittelpreise.) ...

Samstag, 12. Dez. Abt. C. 23. Ab.-Vorst. (Kleine Preise.) ...

Sonntag, 13. Dez. Abt. A. 24. Ab.-Vorst. (Mittelpreise.) ...

Sonntag, 20. Dez. XI. Vorst. außer Ab. (Mittelpreise.) ...

Mittwoch, 9. Dez. 6. Ab.-Vorst. Neu einstudiert: „Jofes ...

Wetter am Montag, den 7. Dezember 1903.

Wetternachrichten aus dem Süden

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie u. Hyd.

Der hohe Druck, welcher gestern zungenförmig von Osten her ...

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Table with 6 columns: Datum, Barom., Therm., Wind, Himmel, Regen.

Höchste Temperatur: am 7. Dezember: 4.0; niedrigste in der ...

Wasserstand des Rheins. Mainz, 8. Dezember: 3.93 m,

Verantwortlicher Redakteur: Julius Raß in Karlsruhe.

Der wohlverdiente Ruf des „Kupferberg Gold“

gründet sich

- 1. auf eine mehr als 50jährige Erfahrung in der Herstellung ...

Heinrich Paar KARLSRUHE * Kaiserstrasse 78

Seidenhaus HIRT & SICK Nachfolger Kaiserstr. 201 Karlsruhe

Großherzogliches Hoftheater. Im Hoftheater in Karlsruhe.

Das Neueste
in silbernen Bestecken und Tafelgeräten
in gediegener Ausführung und hervorragender Auswahl empfiehlt $\text{§}298.6$

Ludwig Bertsch, Hofjuwelier
Kaiserstr. 165 **Karlsruhe** Telephon 1478
Werkstätte im Hause. Prämiert: Chicago, Strassburg, Paris.
Bei Auswahlendungen nach auswärts Preisangabe sowie Referenzen erbeten.
An den Sonntagen vor Weihnachten bis 6 Uhr geöffnet.

Schlafröcke
und
Rauch-Joppen,
hochaparte Neuheiten,
sind in grosser Auswahl eingetroffen und empfehlen wir solche in vielen Farben, Stoffen und Aussattungen zu
Mark 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 22, 26, 28, 30 bis 50.

Spiegel & Wels
Kaiserstr. 76 Marktplatz Telephon 1207.
Besonders praktische Weihnachtsgeschenke. $\text{§}395.2$

M. Friederich & Cie.,
Hofjuweliere,
PFORZHEIM **Karlsruhe,** BRUCHSAL
Kaiserstrasse 92
empfehlen auf Weihnachten reichhaltiges Lager moderner Juwelen, Gold- u. Silberbijouterie.
Silb. Bestecke u. Tafelgeräte.
Alfenide, Christofle-Waren zu Fabrikpreis.
Aufmerksamste Bedienung. Billigste Preise. $\text{§}397.3$

H. Käpple, Uhrmacher,
Kaiserstrasse 215 — Eingang Karlstrasse
empfehlen zu
passenden Weihnachtsgeschenken
sein großes Lager in
goldenen und silbernen Taschenuhren,
Regulateuren, Stand- und Wanduhren,
Ketten und Ringe in allen Sorten
zu aussergewöhnlich billigen Preisen. $\text{§}310.2$
Zwei Jahre Garantie!

Lebensbedürfnisverein Karlsruhe
empfehlen sämtliche zur
Weihnachtsbäckerei
nötigen Artikel in nur Ia. Ware zu billigsten Preisen.
Der Vorstand. $\text{§}302.4$

Einer deutschen Hausfrau eine deutsche Nähmaschine.
Als Weihnachtsgeschenk
empfehle ich die allgemein beliebten und als vorzüglich anerkannten
Pfaff-Nähmaschinen,
welche mit den neuesten Verbesserungen versehen sind und in bezug auf Vollkommenheit unerreicht dastehen.
Reichhaltiges Lager bei
Georg Mappes vorm. August Mappes
Karlsruhe, jetzt Karlsruherstrasse 20.
NB. Billige Nähmaschinen von Mk. 55.— an. Preislisten auf Wunsch gratis und franko. $\text{§}300.2$

Habe mich hier als
Spezialarzt für Geburtshilfe und Frauenkrankheiten
niedergelassen.
Sprechstunde: $\frac{1}{2}$ 10—11
 $\frac{1}{4}$ 4—5
Sonn- und Feiertags 11—12.
Dr. Eduard Jhm
Amalienstrasse 93 I.
Telephon 1861.
 $\text{§}398.2$

Zu passenden
Weihnachtsgeschenken
empfehle:
Briefpapiere, weiss, farbig und verziert in
Kassetten, Schreibmappen, Schreibzeuge,
Photographie-, Postkarten- u. Briefmarken-
Albums, Sortemommas, Brieftaschen,
Zigarrenetuis, Hausapotheken, Zigarren-
schränke, Fächer, Fächerketten, Muff-
ketten, Moderne Broschen, Halsketten mit
modernen Anhängern, Photographierahmen,
Familienrahmen, Soezie-, Tage- und
Gäste-Bücher

Robert Knauss
Kaiserstrasse 159 Ecke Ritterstrasse.
 $\text{§}48.3$

Die Eröffnung meiner aufs Reichhaltigste ausgestatteten
Weihnachts-Ausstellung
zeige an und mache besonders auf die
Japan- und China-Waren
aufmerksam.
Zur Befestigung ladet ergebenst ein
S. Blum, Kaiserstrasse 209,
vis-à-vis des Friedrichsbades. — Telephon 267.
Thee-Import und Spezialgeschäft in Chocoladen, Cacao,
ff. Desserts, Marzipan und Honigkuchen.

Friedrich Andreas Perthes, Aktiengesellschaft, Gotha.
Prachtvolles Weihnachtsgeschenk vom Komponisten von
"Hänsel und Gretel"
Deutsches Kinderliederbuch
von **Wette u. Sumperdink.**
72 Lieder mit Klavierbegleitung. Eleg. geb. Preis 4 Mk.

Heinrich Kling jun., Karlsruhe
Viktoriastrasse 8 und Amalienstrasse 27 $\text{§}900.7$
empfehlen als Spezialität in Ia. bester Qualität und zu billigsten Preisen:
Leitern aller Art, **Farbwaren** für Kunst, Gewerbe und Industrie, lose, trocken, in Öl und Tuben, Mess- u. Richtwerkzeuge, Pinsel, Bürsten, Spachteln, Pauserädchen, Farbkessel und -Elmer, Farbmühlen etc. etc.
Glasbuchstaben auch einzeln, Reklameschilder, Wappen, Fensterdekorationen, Buntglasimitation, Schul-Wandtafeln, Schutzkleider, Malartikel etc. etc.

Die Süddeutsche Versicherungs-Bank
für Militärdienst- und Töchter-Aussteuer in Karlsruhe
übernimmt Kinder-Versicherungen in der Weise, daß die Kapitale zahlbar werden:
a) auf einen vorher bestimmten gewissen Zeitpunkt: 18, 20, 25 u. 30 Jahre;
b) auf den Hochzeitstag eines Töchterchens;
c) auf den Militärdienst eines Knaben; außerdem
d) Alters-Versicherungen Erwachsener ohne ärztliche Unterjuchung
Je früher der Beitritt erfolgt, desto billiger die Prämie.
Aufhören der Prämienzahlung in früherem Todesfall des Antragstellers.
— Vollständige Rückgewähr, falls das versicherte Kind vorher stirbt. — Niedrige Prämien, solide, spariame Verwaltung, alle Ueberflüsse den Versicherten.
Auskunft erteilt und Anträge nimmt entgegen.
Die Direktion, Schloßplatz 7, Karlsruhe.

Einladung.
Bechre mich, meine verehrliche Kundschaft, sowie Musikfreunde zu dem am **Donnerstag, den 10. Dezember, abends 8 Uhr,** in meinem Musiksaale stattfindenden
Pianola-Vorspiel
verbunden mit Vorträgen auf dem **Aeolian-Orchestrelle** ganz ergebenst einzuladen.
Hochachtungsvoll
Ludwig Schweisgut
Hoflieferant
Karlsruhe i. B. Erbprinzenstr. 4.
Vortrags-Ordnung
Haydn: Trio (G-dur) für Violine, Cello und Klavier (Pianola).
Beethoven: Sonate Op. 31 No. 3. Allegro.
Chopin: Nocturne Op. 9 No. 3.
Wagner: aus „Meistersinger“ Sachs' Monolog (Wahn, Wahn).
aus „Walküre“ Flucht Siegmunds und Sieglinde's aus „Siegfried“ Der Wanderer in Mime's Höhle.
Aeolian Orchestrelle. Etude No. 11.
Liszt: (Harmonies du soir).
Wagner: Walters Preislied, Paraphrase von Wilhelmj (für Violine u. Klavier).
Moszkowski: Walzer Op. 84 No. 1. $\text{§}454.1$

Weihnachten 1903.
Neuheiten in:
Ampeln, Lüstres, Suspensionen etc.
empfehlen bei sehr grosser Auswahl billigst das



Installations-Geschäft Konrad Schwarz
Karlsruhe 50 Waldstrasse 50
Telephon 1017.
Ferner bringe mein grosses Lager in
Bade-Einrichtungen
sowie alle Sorten **Badeöfen, Wannen u. Zubehöorteile**
in empfehlende Erinnerung.
An den Sonntagen vor Weihnachten ist mein Geschäft von 11 Uhr an geöffnet.

Offene II. Ratschreiberstelle.
Infolge anderweitiger Anstellung des bisherigen Inhabers ist die Stelle des II. Ratschreibers dahier frei geworden und auf 1. Januar l. J. zu besetzen.
Witwenfreie Bewerber, welche den einschlägigen Kenntnissen versehen sind und selbständig arbeiten können, wollen sich unter Einreichung von Zeugnissen und eines selbstgeschriebenen Lebenslaufes längstens bis zum 20. d. M. bei der unterfertigten Stelle eventuell persönlich — melden.
Gehalt 1400 M. mit Aussicht auf definitive Anstellung.
Waldkirch, den 7. Dezember 1903.
Der Gemeinderat:
A. Schill. Bedert.